

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Wolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 134

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Mittwoch, den 11. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Cardmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

König Carols erste Regierungstaten

Neue Regierung in Rumänien.

Was wird aus dem Kronprinzen?

Die ersten Bemühungen König Carols von Rumänien gehen dahin, ein neues, ihm genehmes Kabinett zu bilden. Die meisten Aussichten, neben dem König die Geschicke des Landes zu führen, hat der Präsident der Nationalen Bauernpartei, Maniu. Maniu sowie andere führende Politiker des Landes sind von König Carol in Audienz empfangen worden, bei der über die Bildung des neuen Kabinetts gesprochen wurde. König Carol wird versuchen, die Regierungsgeschäfte mit der jetzt bestehenden Kammer zu führen; sollte das jedoch nicht möglich sein, so dürfte er die Kammer auflösen und Neuwahlen ausschreiben.

In den nächsten Tagen wird die Königinwitwe Maria nach Bukarest zurückkehren, der der neue König ein Ergebnistelegramm nach Oberammergau gesandt

Der neue „Königsflug“.

Also wieder ein „Königsflug“ — nur war es diesmal ein solcher, der dem rumänischen Kronprinzen besser glückte als einst dem ungarischen König Karl, als dieser sich die ererbte, aber verlorengegangene Krone wiederholen wollte, jedoch mit Flintenschüssen empfangen wurde. Der ehemalige Kronprinz Carol aber wurde feierlich eingeholt vom Militär zuerst, dann von dem Ministerium, von seinen Verwandten und schließlich auch der Bukarester Bevölkerung. Und als noch nicht 48 Stunden verflossen waren, nachdem er rumänischen Boden betreten hatte, da war der viermal ausgesprochene Verzicht auf den Thron ebenso in der Versenkung verschwunden wie die ganze Thronfolgeordnung samt Regentenschaftsrat und dem kleinen König Michael, der — ein Unikum wohl in der Weltgeschichte! — erst König war und dann — Kronprinz wurde. Noch nicht 48 Stunden seit dem Landen des Flugzeuges waren vergangen, da trug der so lange verfeimte Prinz Carol die Krone, die ihm der Vater auf dem Sterbebett noch aberkannt hatte. Gegen eine einzige Stimme wurde Carol durch die Nationalversammlung der Senatoren und Abgeordneten zum rumänischen König ausgerufen. Jrgendwelchen Widerstand im Innern des Landes braucht er wohl kaum zu erwarten, selbst von der Partei nicht, deren einstiger Führer Bratianu den fieschen König Ferdinand zu dem Vorgehen gegen den Sohn und Thronerben gezwungen hatte.

Nichts kennzeichnet die Schwäche dieser, der Liberalen Partei, mehr als die Tatsache, daß sie sich nicht einmal geschlossen zu einem wenn auch nur papierernen Protest aufzuraffen vermochte, sondern ein Teil der jetzt in hoffnungsloser Opposition befindlichen Partei einfach auf den Boden der Tatsachen trat, den der glückliche und vor allem gut vorbereitete „Königsflug“ geschaffen hatte. Obwohl es gerade die Bauernpartei unter ihrem Führer Maniu gewesen ist, die offenbar an der Vorbereitung den entscheidenden Anteil hat; denn nur Mitglieder dieser Partei bilden das Ministerium. Die „alten Herren des Regentenschaftsrates“ machten ebensovornig Schwierigkeiten wie der Bruder des Kronprinzen, Prinz Nikolaus, der sich in eine Art Privatleben zurückziehen will, wie sie bisher auch der Prinz Carol schätzte. Zweifellos hat auch die Königinwitwe Maria ihre intrigengewohnten Hände im Spiel gehabt — und so ist denn dieser Königsflug schnell und erfolgreich zu Ende gegangen, und in dem bisher recht stürmisch bewegten Dasein des neuen Rumänienkönigs beginnt ein neues Kapitel.

Das Ausland, auch die Nachbarn Rumäniens, werden das Ereignis wohl einfach hinnehmen als eine innere Angelegenheit des Landes. Bezeichnend war der deutliche Ton, den die erste Ansprache des soeben zum König Erklärten auf die Tatsache des bestehenden Groß-Rumäniens legte; daß er an die „Opfer“ erinnerte, die das Land im Weltkrieg gebracht hätte, zeigt ja nur, was selbstverständlich ist: daß er festhalten will, was der Friede von Trianon an ungarischem Gebiet Rumänien zugesprochen hat. Und was sich dieses Land noch mit Bessarabien aus dem russischen Chaos von 1919 extra herausficht. Trotzdem haben die Widerheiten in der Abgeordnetenversammlung, also die Deutschen und die Ungarn, für Carol gestimmt, denn schlechter als unter der Herrschaft der Liberalen kann es ihnen unter der der Zaristen bzw. König Carols II. auch kaum gehen.

Während Kaiser-König Karls Flug nach Ungarn einst sofort die Entente in Bewegung setzte und demgemäß auch den ungarischen Reichsverweser Horthy unter den Drohungen der Nachbarn seinen König gefangenzunehmen zwang, wird das besser geglückte Unternehmen dieses andern Carol als einfache Tatsache registriert und behandelt werden, die die europäischen Kabinette kaum in Bewegung oder Erregung setzt.

Senkung der Löhne und Preise

Schiedsspruch in der Eisenindustrie verbindlich.

Ein wichtiger Schritt des Reichsarbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat den in Deynhausen für die Nordwestgruppe der Eisenindustrie gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Der Schiedsspruch, der mehr als 200 000 Arbeiter betrifft, sieht zunächst die Beseitigung der sogenannten Severing-Klausel vor, die 1929 als Abschluß der großen Aussparung in der Eisenindustrie die bestehenden Abfordersätze sichern wollte. Nach der Beseitigung der Klausel besteht die Möglichkeit, die Abfordersätze herabzusetzen. Ursprünglich war eine Verminderung um 10 Prozent geplant. Man hat sich jetzt auf 7,5 Prozent geeinigt. Der Lohnabbau soll auch die Angestellten erfassen. Es ist vorgesehen, daß die Einsparung bei den größeren Einnahmen stärker in Erscheinung treten soll als bei den kleineren. Die Tariflöhne sind von dem Schiedsspruch nicht berührt.

Außer der Neuregelung der Abfordersätze enthält der Schiedsspruch neue Bestimmungen über die Urlaubszeit, die für Jugendliche bis auf acht Tage erhöht wird. Eine Unterbrechung der Beschäftigungszeit bis zu einem halben Jahre soll keinen Einfluß auf den Urlaubsanspruch haben.

Die Kinderzulage soll in Zukunft bis zum 18. Lebensjahr gezahlt werden.

In den Verhandlungen über den Deynhauser Schiedsspruch hatten die Arbeitgeber erklärt, daß sie die Preise in demselben Umfang wie die Löhne abbauen wollten. Diese Erklärung ist in den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium am 5. Juni 1930 geändert worden. Es sollen nach Wegfall der Abfordersätze die über-tariflichen Verdienste nicht nur der Arbeiter, sondern auch sämtlicher Gehaltsempfänger am 1. Juli so gekürzt werden, daß eine Ersparnis nicht bis zu 10 Prozent, sondern bis 7½ Prozent der Gesamtlohn- und Gehaltssummen eintreten wird. Nach den bindenden Zusicherungen werden rückwirkend ab 1. Juli über das Ausmaß der ersparten Lohn- und Gehaltssummen hinaus die Preise in der Eisenindustrie abgebaut.

Der Reichsarbeitsminister hat sich eine Nachprüfung der zukünftig festzusetzenden Preise durch Wirtschaftssachverständige vorbehalten. Was die Höhe des Preisabbaues anbelangt, so sind hierüber bestimmte und bindende Zusagen gemacht worden, über die noch von seiten der zuständigen Wirtschaftsorgane Beschluß gefaßt werden muß.

Die Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums hat in der Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. Der rechtsstehende Berliner Lokalanzeiger begrüßt den Spruch

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Wie bekannt wird, sollen auch die Empfänger öffentlicher Renten und Pensionen zum Reichsnotopfer mit herangezogen werden.

* Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch in der Nordwestgruppe der Eisenindustrie für verbindlich erklärt, um damit einen Lohn- und Preisabbau in der Eisenindustrie in die Wege zu leiten.

* In Kiel fand die Einweihung eines U-Boot-Ehrenmals statt.

* Der Präsident der Portugiesischen Republik richtete anlässlich des tragischen Todes des deutschen Gesandten in Portugal an den Reichspräsidenten ein herzliches Beileidstelegramm.

des Reichsarbeitsministers als ersten Schritt zur Senkung der Preise und Löhne. Damit ist nach Meinung des Blattes eine Entscheidung gefallen, die für die seit einiger Zeit sowohl von der Regierung als auch von einflussreichen Kreisen der deutschen Wirtschaft betriebene Preis-senkungsaktion erhebliche Bedeutung gewinnen kann.

Der Vorwärts, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, sieht in der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs die folgenschwerste Entscheidung, die ein Reichsarbeitsminister seit der Revolution treffen konnte. Das Blatt meint, daß mit der angestrebten Lohnsenkung zunächst eine allgemeine Verschärfung der Wirtschaftskrise und die Entfesselung schwerer und großer Arbeitskämpfe kommen werden. Es sei ausgeschlossen, daß die Arbeiterschaft sich ihre schwer erlangten Löhne durch Schiedssprüche einfach werde entziehen lassen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichsrat kommt nach Swinemünde.

Am 12. Juni werden Mitglieder des Reichsrats der Marinegarnisonstadt Swinemünde einen Besuch abstatten, um für einen Tag dem Seeschießen der Marineartillerie beizuwohnen. Die Herren kommen am 12. d. M. mit dem Marinetender „Gela“ von Pillau und werden am nächsten Tage nach Stralsund weiterreisen. Anlässlich dieses Besuches wird auch der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Röder, anwesend sein.

Auch Rentner und Pensionäre zahlen Notopfer.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, umfaßt das in den Deckungsvorschlägen des Reichsfinanzministers enthaltene Notopfer auch die Rentenbezieher und Pensionsempfänger. Das Notopfer stützt sich auf Artikel 36 des Besoldungsgesetzes, das bekanntlich auch diese beiden Gruppen enthält.

Teilräumung von Kehl.

Zehn Offiziere und 185 Unteroffiziere und Mannschaften des französischen Infanterieregiments 170 haben am Dienstag im Sonderzug Kehl verlassen, um sich nach ihrem neuen Standort Geradmer in den Vogesen zu begeben. Ein zahlreiches Publikum, das sich jeder Rundgebung enthielt, wohnte dem Abmarsch bei. Die Bahnsteige waren bis zur Abfahrt des Zuges von Doppelposten abgesperrt.

Aus Zn- und Ausland

Doorn. Hier fand die Feier der Silberhochzeit des früheren Kronprinzen statt. Am Abend des Hochzeitstages wurde eine Filmvorstellung gegeben. Das Schloss war illuminiert, und es wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Außer den Hausfreunden waren nur die Bürgermeister der Umgegend zu Gast geladen.

La Batetta. Im Anschluß an den Pfingstgottesdienst, den der Erzbischof am ersten Feiertag abhielt, kam es hier zu Straßenfundgebungen. Die Menschenmenge, die sich vor der Kathedrale sammelte, rief stürmisch: „Hoch lebe Premierminister Strickland! Nieder mit Italien!“ An verschiedenen Stellen der Stadt ging berittene Polizei gegen die Menge vor.

Kowno. Nach Meldungen aus Moskau wurde auf der Sitzung der Moskauer Parteikonferenz mitgeteilt, daß im Laufe der letzten Jahre aus der Moskauer Parteiorganisation 14 000 Kommunisten ausgeschlossen worden seien. Von den Ausgeschlossenen sind 7 Prozent Bauern und 9 Prozent Arbeiter, die übrigen sollen der Intelligenz angehören.

Bombay. 42 Freiwillige, die sich beim Angriff auf die Salzlager von Badala beteiligten, wurden zu je drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Zehn Mitglieder des Nationalkongresses in Bombay erhielten je sechs Monate Zuchthaus.

Weiterverhandlung über die Deckungsvorschläge.

Vor der Stellungnahme der Parteien.

Mit der Rückkehr des Reichszanklers Dr. Brüning nach Berlin wird erst für Ende dieser Woche gerechnet. Für die Verhandlungen, die im Laufe dieser Woche über die Erledigung der neuen Deckungsvorschläge des Kabinetts geführt werden müssen, ist seine Anwesenheit in Berlin zunächst auch nicht notwendig. Man rechnet damit, daß die Ausschüsse des Reichsrates alsbald ihre Arbeiten an den neuen Vorlagen aufnehmen werden, und daß eine abschließende Stellungnahme des Reichsratsplenums spätestens am Sonnabend erfolgt, damit dem Reichstag die neuen Gesetzentwürfe mit größter Beschleunigung zugeleitet werden können. Der Reichstag nimmt bekanntlich seine Beratungen am 16. Juni wieder auf. Er soll sich nach den Absichten der Regierung späte-

mens im Laufe der nächsten Woche in erster Lesung mit den neuen Deckungsvorschlägen befaßt. In politisch unterrichteten Kreisen erwartet man, daß sowohl vom Reichsarbeitsminister wie vom Reichsfinanzminister noch im Laufe der nächsten Tage Fühlung mit den hinter der Regierung stehenden Parteien aufgenommen werden wird, um die Annahme des Deckungsprogramms sicherzustellen. Sicherem Vernehmen nach ist man im Finanzministerium gegebenenfalls bereit, Abänderungsvorschläge der Parteien anzunehmen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß der finanzielle Erfolg, der mit dem neuen Deckungsprogramm angestrebt wird, durch die Abänderungswünsche der Parteien nicht in Frage gestellt wird.

Thüringen begründet die Schulgebete.

„Kein Verstoß gegen die Verfassung.“

Das thüringische Staatsministerium hat in dem Streit um die Schulgebete nunmehr seine Rechtsauffassung dem Staatsgerichtshof gegenüber dargelegt. Darin wird der Ansicht des Reichsinnenministers widersprochen, daß die Empfehlung der Schulgebete gegen Artikel 148 der Reichsverfassung verstoße, und daß die Form der Gebete aus parteipolitischen Gründen gewählt sei; die Gebete stellten nicht nur als Ausdruck dafür gewertet werden, daß Gott auch das deutsche Volk unterstützen möge bei der höchsten Pflicht eines Volkes, mit allen Kräften um die Erhaltung und die Wiedererreichung der politischen Freiheit zu ringen. Ebensovienig verleihe das die Gefühle Andersdenkender und verstoße beim Unterricht in öffentlichen Schulen gegen Artikel 148; denn das Staatsministerium müsse dem widersprechen. Empfindungen von Staatsangehörigen, die der Frage der Wiedererreichung der Freiheit ablehnend gegenüberstünden, könnten als durch Artikel 148 geschützt nicht anerkannt werden. Das Staatsministerium müsse den Inhalt aller in dem Erlaß des Volksbildungsministeriums empfohlenen Gebete als im Einklang mit Artikel 148 stehend bezeichnen und halte dementsprechend auch die Empfehlung dieser Gebete für verfassungsgemäß. Schließlich wird beantragt, dem Antrag des Reichsinnenministers nicht stattzugeben.

Der Fortgang der Räumung.

Befehlswechsel bei der französischen Besatzung der Pfalz.

Der Kommandeur des 32. französischen Armeekorps in Kaiserslautern, General Andauer, dessen Befehl bisher die pfälzische Zone unterstand, hat seine Abschiedsbesuche gemacht. Von dem früheren Bezirkskommando in Kaiserslautern, dem bisherigen Gebäude des Stabs des 32. A. K., wurde die französische Tricolore niedergeholt. Die pfälzische Zone untersteht nunmehr für die letzten Tage der Besatzung dem Befehl des Generals Mangin, des Kommandeurs der französischen 77. Infanteriedivision in Landau. Sämtliche französischen örtlichen Befehlshaber in der Pfalz haben mit Ausnahme des Platzkommandanten von Landau die Pfalz verlassen.

Danzig soll polonisiert werden.

Neuer Anschlag: Polnischer Schützenverband in Danzig.

Die Stärkung des polnischen Elements in Danzig soll u. a. durch Gründung eines Zweigvereins des Polnischen Schützenverbandes in Danzig (Strzelec) betrieben werden. Die Bedeutung dieses Beschlusses wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Polnische Schützenverband neben dem „Solotk“ der wichtigste militärisch-politische Verband in Polen ist. Die polnische Hoffnung, daß sich sofort etwa 1000 Mann der Schützenvereine anschließen würden, dürfte allerdings kaum in Erfüllung gehen. Immerhin ist diese Aktion charakteristisch für die Politik, die polnischerseits gegen Danzig betrieben wird.

Edener über die Südamerikafahrt.

Bedeutend schwieriger als die Weltfahrt.

Dr. Edener äußerte sich Pressevertretern gegenüber über die Südamerikafahrt und über die vielen Entungen und Mißverständnisse, die sich daran geknüpft haben. In der Presse seien verschiedentlich Mitteilungen über

„eine Revolte und Meuterei der Passagiere“

gebracht worden, aber davon könne keine Rede sein. „In Pernambuco“, so erklärte Dr. Edener, „trafen wir anfänglich verhältnismäßig gutes Wetter an, das sich aber vor unserer Abfahrt in stürmenden Regen verwandelte. Da durch den Regen das Schiff schwer belastet wurde, waren wir gezwungen, vier Tonnen Benzin zurückzulassen, und nur unter den schwierigsten Verhältnissen gelang der Aufstieg. Schon während der Fahrt fürchtete ich, daß unser Betriebsstoff ausgehen könnte, falls wir nicht noch einen günstigen Schiebewind bekommen sollten. Ich eröffnete den Passagieren, daß wir unter diesen Verhältnissen vielleicht nicht in der Lage sein würden, in Havanna zu landen.“

Nach den von Amerika eingeholten Wettermeldungen war über Havanna eine große Schlechtwetterzone zu verzeichnen, so daß ich mit Rücksicht auf den stark verminderten Betriebsstoff und das schlechte Wetter gezwungen war, den Flug nach Havanna endgültig aufzugeben. Die Passagiere waren anfänglich über die Mitteilung etwas enttäuscht, fanden sich jedoch auf Grund der technischen und meteorologischen Schwierigkeiten verständnisvoll mit der Lage ab. Im Gegensatz zu der Mitteilung, daß die Passagiere revoltiert hätten, ist festzustellen, daß zwischen Fahrleitung und Passagieren die denkbar beste Harmonie bestand und daß selbst Prinz Alfonso von Spanien, der eigentlich das größte Interesse an dieser Havanna-Landung gehabt hätte, die Routenänderung im Interesse einer gesicherten Fahrt gutieß. Übrigens hat der spanische Vertreter in Washington nachträglich auf Grund der eingeholten Wetternachrichten mitgeteilt, es sei gut gewesen, daß der Flug nach Havanna nicht ausgeführt wurde.“

Dr. Edener teilte dann noch mit, daß diese Südamerikafahrt bedeutend schwieriger als die Weltfahrt war, da der Weg über ein Gebiet führte, von dem man keinerlei Erfahrung hatte. „Wir mußten von Spanien weg bis 24 Grad Nord heruntersteuern, bis wir endlich den Passatwind antrafen, und selbst dort fanden wir nur eine Windstärke von drei bis fünf Metern, so daß die Fahrt, die auf 40-45 Stunden berechnet war, volle zwölf Stunden länger dauerte. Am Äquator trafen wir starken Regen an und durchfuhren trotz dunkler Nacht und böiger Winde den schwierigsten Teil. Die Fahrt hat gezeigt, daß unser Luftschiff allen tropischen Bedingungen spielend gewachsen ist und daß einem regelmäßigen Flugverkehr zwischen Friedrichshafen, Sevilla und Pernambuco nichts im Wege liegt. Als Endhafen für Südamerika wird wegen seiner außerordentlich günstigen meteorologischen Verhältnisse Pernambuco bestimmt in Frage kommen.“

Einweihung des U-Boot-Ehrenmals an der Kieler Förde.

Im Weltkrieg blieben 199 U-Boote.

In Kiel fand zu Pfingsten die Einweihung des auf der ehemaligen Möstener Schanze an der Kieler Förde errichteten U-Boot-Ehrenmals statt. Auf ragender Säule, die sich nach oben zu verbreitert, sieht man einen Adler, der seine Schwingen ausbreitet, als wenn er sich zu neuem Fluge erheben wollte. Die Säule trägt die Inschrift: „Im Weltkrieg 1914/18 blieben 5132 Helden, 199 U-Boote.“

Bei der Feier stellte die Schiffsstanddivision in Stralsund, die mit der Pflege der U-Boot-Überlieferung beauftragt ist, die Ehrenkompanie. Die Krieger- und Marinevereine hatten Abordnungen entsandt, ebenso die Kieler Universität. Vertreter der Behörden waren ebenfalls erschienen. Die Weiherede hielt Vizeadmiral a. D. Michelsen.

Selbstmordversuch eines Angestellten der Pariser russischen Handelsvertretung.

Moskau wollte ihn angeblich erschießen lassen.

Aus dem Juge Warschau-Moskau versuchte bei der Station Biela Podlasia ein Mann aus dem Fenster zu springen. Als er von dem Schaffner daran gehindert wurde, brachte er sich mit einem Messer mehrere Verletzungen bei. Bei der Vernehmung gab er an, Michael Raunow zu heißen und bei der russischen Handelsvertretung in Paris angestellt zu sein. Vor kurzer Zeit habe er Befehl erhalten, sich in Moskau einzufinden; er sei diesem Befehl aber nicht nachgekommen. Daraufhin seien zwei Vertreter der S. P. U. bei ihm erschienen und hätten seine Abreise veranlaßt. Er behauptete weiter, daß man die Absicht habe, ihn zu erschießen, weshalb er die Selbstmordversuche unternommen habe. Schließlich richtete er an den Starosten ein Gesuch, entweder in Polen bleiben oder nach Frankreich zurückkehren zu dürfen.

Was soll aus Indien werden?

Kritik und Vorschläge der Simon-Kommission.

Nach langem Zögern ist jetzt wenigstens der erste Band des Berichts der englischen Simon-Kommission veröffentlicht worden, die die öffentlichen, vor allem staatsrechtlichen Zustände in Indien zu untersuchen hat und deren Bericht für die zukünftige Regelung des Verhältnisses zwischen England und Indien von großer Bedeutung sein wird. Dabei handelt es sich um die Einführung einer bereits 1917 versprochenen verantwortlichen Selbstregierung in Indien.

Das jetzige System wird für ebenso unhaltbar wie praktisch undurchführbar erklärt; nur zwei Prozent der Bevölkerung haben das an die Kenntnis des Schreibens geknüpfte Wahlrecht. Große Schwierigkeiten nach jeder Richtung bereiten das Kastensystem und der Gegensatz zwischen Hindus und Mohammedanern, weiter die Tatsache, daß die Mädchen viel zu früh heiraten; Indien könne nie die Rolle spielen, die es erstrebt, wenn nicht vorher die Frauen eine angemessene Rolle spielen.

Die englische Presse unterstreicht die Einstimmigkeit innerhalb der Kommission, obwohl dieser doch Parteivertreter aller drei Richtungen angehören, sieht aber nun der Veröffentlichung des zweiten Teiles dieses Berichts, der die eigentlichen Reformvorschläge enthalten soll, mit größerer Spannung entgegen. Allgemein wird angenommen, daß sich diese Vorschläge

in der Richtung eines nur langamen Ausbaues der indischen Verwaltungsrechte

bewegen werden, weil die rassischen und religiösen Gegensätze sowie der mangelnde Bildungsstand der Massen eine überstürzte Verleihung weitgehender Selbstverwaltungsrechte verhindern müsse.

Indiens Freiheitskampf.

Neue englische Gewaltmaßnahmen.

Auf Grund einer polizeilichen Durchsuchung in den Räumen des bengalischen Provinzialkongresses in Kalkutta wurden 62 Personen verhaftet, darunter mehrere Führer der Unabhängigkeitsbewegung. Es wurden Waffen, Munition und Schriftstücke beschlagnahmt.

Im Distrikt Midnapur wurden Polizisten angeblich von einer bewaffneten Menge überfallen. Es entstand ein Kampf; die Zahl der Opfer ist nicht bekannt.

In Bunder wurden nach einer Durchsuchung der Räume des Kongresses der Freiwilligen 30 Verhaftungen vorgenommen.

Internationale Sozialpolitik.

Der Präsident der Internationalen Arbeitskonferenz gedenkt Bismarcks.

Am Dienstag trat in Genf die Internationale Arbeitskonferenz zu ihrer 14. Tagung zusammen. Als deutsche Vertreter nahmen im Auftrag der Regierung der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Geheimrat Dr. Fikler, für die Arbeitgeber Kommerzienrat Vogel-Schemmich und für die Arbeitnehmer Hermann Müller-Lichtenberg teil; insgesamt sind 51 Staaten angemeldet. Gegenstand der Beratung ist der Jahresbericht des Internationalen Arbeitsamtes über die lebhafte sozialpolitische Entwicklung, besonders der in Deutschland, wo der Erfolg der Nationalisierung zu einer Ausfuhrsteigerung um 43 Prozent, aber auch zu einer Erhöhung der Reallohn um 19 bis 21 Prozent geführt habe, allerdings auch zu einer besorgniserregenden Ausdehnung der Arbeitslosigkeit. Des weiteren soll über die Arbeitszeit der Angestellten und der Kohlenarbeiter sowie über die Einschränkung der Zwangsarbeit in den Kolonien verhandelt werden.

Zum Präsidenten der Konferenz wurde der belgische Delegierte Prof. Matia gewählt, der in einer längeren Begrüßungsrede an die großen sozialen Fortschritte seit der ersten Berliner Sozialkonferenz im Jahre 1890 unter Bismarck erinnerte. Damals habe man soziale Bestrebungen, die heute längst verwirklicht seien, als utopische Unmöglichkeit angesehen und abgelehnt. In der Nachkriegszeit habe die Internationale Sozialpolitik durch die Arbeitsorganisation des Völkerbundes einen mächtigen Auftrieb erfahren.

Portugals Anteilnahme am Tode Dr. v. Baligands.

Das Vorleben des Mörders.

Die Anteilnahme Portugals an dem tragischen Tode des deutschen Gesandten Dr. von Baligand ist aufrichtig und groß. Am Sarge des Ermordeten hielten hohe Offiziere der portugiesischen Armee und Marine die Ehrenwache. Der Präsident der Republik Carnegia richtete an den Reichspräsidenten

von Hindenburg ein herzliches Beileidstelegramm, auf welches der Reichspräsident in ebenso herzlicher Weise geantwortet hat. Der Witwe des verstorbenen Gesandten sprach Präsident Carnegia, seine Gemahlin und seine Tochter in der deutschen Gesandtschaft in Lissabon persönlich ihr Beileid aus.

Die Leichenparade für den verstorbenen Gesandten gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Tausende von Menschen umfanden den Weg von der deutschen Gesandtschaft bis zum deutschen Kirchhof. In der Leichenparade nahmen sämtliche Mitglieder des Diplomatischen Korps, sämtliche Mitglieder der Regierung und als Vertreter des Präsidenten der Republik der Chef des



Gesandter von Baligand.

Protokoll teil. Es folgten zahlreiche Wagen mit dem Orden des Gesandten und Kränzen sowie

das Automobil, in dem der Gesandte ermordet wurde.

Der mit der deutschen und portugiesischen Flagge bedeckte Sarg wurde auf einer Geschützlafette geführt, an deren Seiten eine aus Kavallerieregimentern und Schwadronen der republikanischen Garde gebildete Ehreneskorte ritt. Die deutsche Kolonie und eine unzählige Menschenmenge folgten dem Sarge. Truppen der Lissaboner Garnison und der Marine erwiesen dem vorüberziehenden Zuge die Ehrenbezeugungen.

Über die Persönlichkeit des Mörders Piechowski werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Er wurde, nachdem er mehrmals vorbestraft war, im Jahre 1922 in einer Irrenanstalt interniert, da sich

Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit

ergeben hatten. Anscheinend besitzt Piechowski ein ausgezeichnetes Gedächtnis; er erzählt zahlreiche Vorkommnisse mit Daten und Namen, die auf Grund eines in seinem Besitze vorgefundenen Buches von 400 Seiten Umfang mit seinen Lebenserinnerungen als richtig erkannt wurden.

Rußland öffnet Archive.

Dokumente zur Geschichte des Weltkrieges. — Ein deutsch-russischer Vertrag.

Der Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas, Professor Dr. Höpff, M. d. R., und der Generalsekretär der Gesellschaft, Dr. Jonas, sind aus Moskau nach Berlin zurückgekehrt. Beide Herren haben in Moskau mit dem Russischen Staatsverlag einen Vertrag über die gemeinsame Herausgabe von Dokumenten über die Geschichte des Weltkrieges abgeschlossen. In diesem Vertrage räumt der Staatsverlag der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas das Recht ein, ein großes Werk unter dem Gesamttitel „Die internationalen Beziehungen in der Epoche des Imperialismus in den Jahren von 1878 bis 1917“ herauszugeben. Der erste Teil der Veröffentlichung wird zwölf Bände umfassen und die kritischen Jahre unmittelbar vor dem Weltkrieg und den Ausbruch des Weltkrieges selbst behandeln. Für die Veröffentlichungen öffnet Rußland zum erstenmal seine Archive.

Zusammenstöße bei Raumburg.

Reichstreifen der Rotportier.

Das Reichstreifen der Rotportier in Erfurt verlief ohne Zwischenfälle. An den Umzügen in der Stadt nahmen etwa 14 000 Rotportier teil. Auch der Abtransport vollzog sich in Ruhe. Dagegen kam es in der Gegend von Raumburg zu einem Zusammenstoß zwischen den Insassen eines Rotportierautos und Werwolfleuten, die in Bad Rösen eine Bezirksstagung abhielten. Drei Werwolfleute wurden dabei schwer und vier leicht verletzt. Daraufhin hielten in der gleichen Gegend die Werwolfleute auf der Rückfahrt befindliche Kommunisten an. Es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der eine größere Anzahl von Kommunisten verletzt wurde.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 11. Juni 1930.

Der Pfingstverkehr bei der Reichsbahn. Der Pfingstverkehr setzte Freitag, den 6. Juni, nach Schluß der Schulen lebhaft ein. Während am Freitag und Samstag vormittag insbesondere die Fernzüge stark benutzt wurden, kam Samstag nachmittag der Wochenend- und Ausflugsverkehr in einer Stärke hinzu, wie er an früheren Pfingstfesten noch nicht beobachtet ist. Alle fahrplanmäßigen Züge waren reichlich verstärkt, außerdem waren mehr als 300 Sonderzüge eingelegt. Die Züge waren in allen Richtungen und nach allen Ausflugsgebieten (Rhein- und Seitentälern, das Bergische und Oberbergische Land, das Sauerland usw.) bis spät abends stark besetzt. Der gewaltige Verkehr des Sonnabends hielt bei dem prächtigen Wetter auch Pfingstsonntag vormittag noch an, um erst nach 11 Uhr nachzulassen. Gleichwohl war der Verkehr auch noch später nach den näher gelegenen Ausflugszielen sehr lebhaft. Auch am Pfingstmontag wurden vormittags und nachmittags die Züge im Nahverkehr stark benutzt. Gegen 18 Uhr setzte der Rückstrom zur Heimat stärker ein. Er steigerte sich von Stunde zu Stunde. Alle Züge bis zum letzten des Tages, sowohl die planmäßigen als auch die zahlreichen Sonderzüge waren bei reichlichster Bagengestellung stark besetzt. Ein besonders lebhafter Verkehr wurde an dem neuen Reichsbahnhaltspunkt Hohenlyburg am Sengsteysee abgeviert. Wurden doch dort an den beiden Feiertagen zusammen rund 80 000 Ausflügler abgefertigt.

Bei den getroffenen Vorbereitungen hat sich der Verkehr abgesehen von einzelnen Verspätungen überall glatt und ohne Störungen abgewickelt, obwohl der Verkehr erheblich größer war als an früheren Pfingsttagen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltzmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Verwandlungsläunen der Mode und der Frau.

Eine modische Plauderei.

Man behauptet, daß die Frau von der Natur die Gabe mitbekommen habe, eine gute Schauspielerin auf der Bühne des Lebens zu sein. Sie versteht zu lächeln, zu schmeicheln, zu schmollen, wenn es sich um die Erfüllung eines Wunsches handelt. Sie kennt die Wirkung eines tränenbefüllten Blickes und weiß sie auszunutzen. Sie kann in einer Stunde weich und gültig sein, in der nächsten herb und unnahbar. Es ist eine alte Erfahrung, daß gerade die unberechenbare Frau, die sich stets zu wandeln weiß und jeden Tag eine andere zu sein scheint, am meisten Anziehungskraft auf die Männer ausübt und die größten Erfolge erzielt. Abwechslung ist nun mal der Reiz des Lebens. Wahrscheinlich hat schon Eva es verstanden, ihrem Adam ein bißchen Komödie vorzuspielen, um etwas Farbe in das graue Einerlei des Alltags zu bringen. Freilich fehlte unserer Stammutter ein Hilfsmittel, daß der Eva von heute zur Verfügung steht, nämlich die Mode. Die Mode hat das große Geheimnis des Erfolges erfaßt, das in der Abwechslung liegt. Sie liebt es, fortwährend in veränderter Gestalt zu erscheinen, heute streng und klassisch, in wallendem Gewand, morgen nedlich im kurzen Röckchen, übermorgen als große Dame mit Schleppe und Reisherhut. Augenblicklich aber meint es die Mode besonders gut mit den Evas-töchtern. Sie gibt ihnen die Möglichkeit, sich zu wahren Verwandlungskünstlerinnen auszubilden und an einem Tage die verschiedensten Rollen zu spielen. Es war schon ein wenig eintönig geworden, immer nur als „Girle“ zu erscheinen, soviel Vergnügen diese Rolle auch den Frauen im Anfang gemacht hatte; die Zeit war reif für etwas anderes.

Nun ist es da, das andere! Freilich, ganz will die Frau nicht darauf verzichten, im kurzen Rock und kurzen Haaren sich die Note des feinen Mädels von heute zu bewahren. Auch ist die Zweckmäßigkeit des kurzen Kleides im modernen Arbeitsbetrieb nicht mehr zu entbehren. Aber darin besteht ja gerade der Reiz der Abwechslung in der neuen Mode. Während der Arbeitsstunden, sei es im Büro, in der Werkstatt oder im Haus, herrscht nach wie vor das Zumperkleid, kurzes Faltenröckchen, hübscher passender Jumper dazu, knapp, sportlich und schick. Dazu wird auf der Straße der sportliche Mantel getragen, der auch noch nicht lang ist. Nur das Knie darf man nicht mehr sehen lassen, damit ist es vorbei. Und seien wir ehrlich: wir gingen ein bißchen zu weit mit der Kniefreiheit. Es war Zeit, damit Schluß zu machen.

Doch am Nachmittag — welche Veränderung ist mit Frau Eva vorgegangen! Sie ist nun nicht mehr Girle, sondern junge Frau und hat durchaus nichts Burschikoses mehr an sich, wie es die sportliche Note der Vormittagskleidung unwillkürlich mit sich bringt. Ist sie zum Gürtel eingekleidet, so zeigt es sich, daß das schwarzseidene Kleid ziemlich lang ist, mit einem sehr weiten, glodigen Rock, der kaum noch die Tendenz zeigt, vorn kürzer zu sein als rückwärts. Sie kann auch ein Kleid mit einem Bolantrock tragen, oder der Rock hat lose angearbeitete Teile von verschiedener Länge. Es kommt nun auch wieder auf die schlanke Taille an. Der Gürtel ist in die natürliche Taillenhöhe gerutscht, und bald wird seine Trägerin stolz sein, wenn er nicht weiter als 60 Zentimeter zu sein braucht.

Noch größer aber ist die Veränderung des Abends. Wer hat doch prophezeit, daß die Frau nie wieder zum langen Rock zurückkehren würde? Oh, ahnungsloser Engel! Die Frauen und die Mode machen alles möglich. Wer weiß, vielleicht sehen wir nächstens die Frauen im Reifrock und mit Puderperücken wieder. Zunächst begnügen sie sich mit dem für alle Zeiten totgefügten langen Rock, wenn auch fürs erste nur für das abendliche Gesellschaftsleid. Auch hier der schmale Gürtel in Taillenhöhe, ein runder Ausschnitt und — für das große Abendkleid — keine Ärmel. Je reicher der Rock an Stoffülle und Garnierung ist, je schlichter die Taille, deren einziger Schmuck oft nur eine große Blume an der Schulter ist.

Man sieht also: am Vormittag Girle im kurzen Rock, am Abend große Dame im langen Kleid. — Wenn jetzt die Frauen nicht zufrieden sind —!

Küche und Haus.

Kochvorschriften für Fischgerichte.

Der Fischtag der Woche pflegt, auch wenn kirchliche Vorschriften hierin Beachtung nicht erfährt, meist der Freitag zu sein. Damit Fisch auch „vorhält“ — denn nicht selten wird das Fischgericht von vielen Hausfrauen noch mit dem Vorurteil betrachtet, daß es sich als teuer erweise, weil Fisch wenig nahrhaft sei und daher auch die größeren Portionen für den Mittagstisch bedinge —, so wird ihm als praktische Maßnahme die Gemüseplatte zugesellt. Gleich unsere erste Kochvorschrift bietet eine sich als sehr sättigend darstellende Fastenplatte dieser Art.

Fischauflauf mit Reis und Tomaten. 200 Gramm Reis werden in Wasser mit Salz und einem Löffel Butter ausgequollen. 2 Pfund Fisch (Schellfisch, Goldbarsch oder Dorch) werden in kaltem Wasser mit einer Zwiebel, Lorbeerblatt und Gewürz gargekocht, enthäutet, entgrätet, zerpfückt und abwechselnd mit dem Reis in eine gefettete und mit geriebener Semmel bestreute feuerfeste Form geschichtet. Die erste und letzte Schicht muß Reis bilden. Vorher hat man eine dicke Tomatensoße hergestellt, mit Salz, Pfeffer und Paprika abgeschmeckt. Auf jede Reisschicht füllt man nun etwas Tomatensoße und streut geriebenen Parmesan darüber. Zuletzt streut man geriebene Semmel darüber, legt ein paar Butterflöckchen dazwischen und bäckt das Gericht bei mäßiger Hitze in 15 bis 20 Minuten goldbraun.

Seefisch in Buttersoße. Eine Zwiebel und Suppengrün werden fein geschnitten und in Wasser mit Salz und Pfeffer etwa 20 Minuten gekocht. Dazu gibt man ein halbes Liter Braumbier, eine Scheibe Zitrone, den Saft einer halben Zitrone, einen Löffel Butter und läßt das Ganze aufkochen. Die vorher gut gefäulerten Fischstücke legt man, nachdem sie gut abgetropft sind, in die Soße und läßt sie in etwa 20 Minuten garziehen. Dann nimmt man den Fisch heraus, gibt die Soße durch ein Sieb, schmeckt sie ab und macht sie mit Mehl sämig.

Ungarischer Paprikafisch. Nachdem man den Fisch sorgfältig vorbereitet und gewaschen hat, schneidet man ihn in

Stücke und läßt diese gut abtropfen. In einem Topf läßt man feingehackte Zwiebel in Butter gelb dünsten, gibt saure Sahne dazu, schmeckt mit Salz, Pfeffer und Paprika ab und läßt die Fischstücke darin gar dünsten. Paprikafisch richtet man gern im Reiserand an.

Gespickter Fisch mit Sahne. Ein Schwanzstück von etwa 2 Pfund wird gewaschen, gespickt, mit etwas Mostisch bestrichen, gefalzen, in eine Pfanne mit kochender Butter gelegt und im Bratofen unter häufigem Begießen etwa 20 Minuten langsam geschmort. Dann gießt man ein Viertel Liter saure Sahne dazu und läßt den Fisch noch eine Viertelstunde durchziehen. Zuletzt wird etwas Wasser hinzugefügt und die Soße mit Mehl sämig gemacht.

Fischsteiner aus Fisch. Man verwendet entweder Fischfilet oder befreit den rohen Fisch von Haut und Gräten und schneidet ihn in Stücke. Dann streicht man den Boden eines gut schließenden Topfes mit Fett oder Butter aus, legt zuerst eine Lage Fisch, dann Mohrrüben- und Selleriescheiben, etwas Zwiebel, dann folgt eine Schicht rohe Kartoffelscheiben und so fort. Oben müssen zuletzt Kartoffeln liegen. Zwischen die einzelnen Lagen streut man Salz und Pfeffer. Dann gießt man etwas Wasser darüber, gibt noch einen Löffel Butter dazu und läßt das Gericht in $\frac{1}{2}$ Stunden langsam garziehen.

Hering in Gelee gibt ein treffliches Gericht für den Abendstisch. Die Heringe werden gefäubert, ausgenommen, von den Köpfen befreit und eine halbe Stunde in Salzwasser gelegt. Dann legt man sie in kochendes, mildes Salzwasser und fügt Zwiebel und Gewürz hinzu. Wenn das Wasser wieder kocht, nimmt man den Topf zurück, läßt die Heringe an heißer Stelle noch 15 Minuten garziehen und dann in demselben Wasser erkalten. Dann teilt man die Heringe in Stücke, legt sie in eine Schüssel und verziert sie mit Pfeffergurkenscheiben. Nachdem man die Fischbrühe durchgeseiht hat, schmeckt man mit Zitronensaft und einer Prise Zucker ab, bringt sie wieder zum Kochen, fügt vorher aufgelöste Gelatine hinzu. Auf $\frac{1}{2}$ Liter Flüssigkeit benötigt man acht Blatt. Dies gießt man über die Heringstücke und läßt es erstarren.

Gestrichene Gegenstände beizt man mit reinem Salmiakgeist mühelos ab.

Schimmelstellen an Tapeten besprizt man mit einer fünfprozentigen Salizylsäure, um sie zum Verschwinden zu bringen.

Zum Dichten von Röhren jeder Art kann man sich gleiche Teile von Schwefeleisen, Schwefelzinn und Schwefel in einem Reagenzglaschen oder dergleichen zusammen-schmelzen. Mit der halberkalteten Masse wird dann die Öffnung in der Röhre ausgefüllt. Weder von Wasser noch von verdünnten Säuren wird der Kitt angegriffen.

Gesundheitspflege.

Menschen, die weniger als acht Stunden Schlaf brauchen, gibt es nicht. Es sieht nur so aus, als ob sie nicht mehr nötig hätten, während sie bei weniger Schlaf tatsächlich Raubbau an Arbeitskraft und Nerven treiben. Umgekehrt gibt es keinen Menschen, der zuviel schläft. Jeder, der ein starkes Schlafbedürfnis hat, soll es voll befriedigen. Kindern den Schlaf in irgendeiner Weise zu beschränken, ist geradezu ein Verbrechen gegen deren Gesundheit. Schlaflosigkeit ist vorwiegend durch reichliche Bewegung im Freien und namentlich durch pünktliches Innehalten der Schlafenszeit zu bekämpfen. Viele Menschen verwechseln häufiges Aufwachen mit Schlaflosigkeit und nehmen unnötigerweise Schlafmittel ein, oder sie vergessen, daß auch schon ruhiges Liegen mit geschlossenen Augen im verdunkelten Raum ein wichtiges Nervenberuhigungsmittel ist und schließlich zum Schlaf hinüberführt, wenn es nicht durch fortwährendes Lichtmachen, Nach-der-Uhr-Sehen und andere Auswüchse nervöser Ungebuld unterbrochen wird.

Ungeziefer aller Art überträgt manche Krankheit; daher ist eine energische Bekämpfung des Ungeziefers eine unbedingte Notwendigkeit, der sich niemand entziehen sollte. Unzählige Mittel sind uns zur Hand, um das schädliche Gezügel zu bekämpfen. Fliegen sind die Überträger von Typhus, Tuberkulose, Cholera, Ruhr und selbst der Genickstarre. Nach bakteriologisch-mikroskopischen Untersuchungen und Zählungen sollen an einem einzigen Fliegenbein 100 000 Bazillen gefunden worden sein. Flöhe und Wanzen übertragen Cholera, Typhus, Ruhr und Rückfallfieber, die Flöhe von Ratten die Pest, Stechmücken die Malaria. Läuse können Fleckfieber hervorrufen, Schaben und „Russen“ Typhus, Ruhr und Cholera.

Bei vielen Hautausschlägen ist die Ursache vollkommen unklar, und die richtige Behandlungsart muß oft erst versuchsweise festgestellt werden. Schlecht genährten Menschen sind meist Arterien sehr zuträglich, doch nur in Form milder Präparate und in kleinen Dosen; jede Uevertreibung würde eine Komplikation der bereits bestehenden Erkrankung bedeuten. Der Wert innerlicher Schwefel-, Jod- oder Jodbehandlung ist immerhin recht zweifelhaft. Bei stark juckenden und reizbaren Hautausschlägen hat sich ein Versuch mit Natrium-Salicylsäure gut bewährt. Viele Hautausschläge sind durch Salzsauregaben günstig zu beeinflussen. Sobald Hautausschläge chronisch werden, kann die örtliche Behandlung durch Verabreichung von doppeltkohlensaurem Natrium, gebranntem Magnesia oder alkalischem Wasser unterstützt werden.

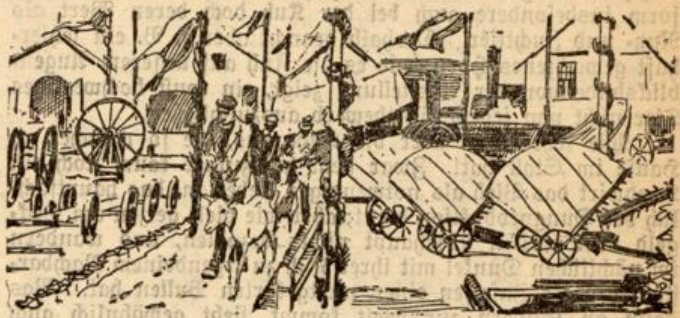
Feld und Garten.

Wie lohnt sich das Maschinenmähen beim Getreide?

Auf dem fast unübersehbaren Maschinenselde der nun hinter uns liegenden 36. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Köln nahmen allein die Mähmaschinen einen beträchtlichen Raum ein, von dem hier unser Bild nur einen ganz kleinen Ausschnitt zeigt. Wo nun die Heuernte vor der Tür steht und in absehbarer Zeit auch die Getreideernte beginnt, da legt sich für die letztere zumal wohl noch so mancher kleine Landwirt, der bisher mit der Sense an das Getreide herangegangen, die Frage vor, ob nicht doch die Anschaffung oder zumindest Ausleihung einer Mähmaschine ratsam ist und sich das Maschinenmähen überhaupt für ihn lohnt.

Der Grund dafür, daß sich außer so manchen anderen Maschinen vor allem die zum Getreidemähen auch in zahl-

reichen kleineren Wirtschaften heimisch gemacht haben, liegt ja nicht allein in der Ersparnis der auf dem Lande immer knapper werdenden Arbeitskräfte und in der Verbilligung der Erntearbeiten insgesamt. Ein außerordentlich bedeutsamer Vorzug der Mähmaschine liegt doch weiterhin darin, daß die Ernte beschleunigt und wenigstens der größte Teil des Getreides in der Gelbreife geschnitten werden kann. Dabei werden aber die Verluste durch Körnerausfall, die insbesondere bei stürmischem Wetter oft sehr beträchtlich sind, nach Möglichkeit vermieden. Ist eine Mähmaschine verfügbar, so können überdies die sonst zur Erntezeit wenig in Anspruch genommenen Gespanne nützlich und beschäftigt werden. Wer es will, kann auch mehr Frühgerste und Frühlhafer anbauen, deren Ernte ja mit der des Roggens und des ersten Weizens zusammenfällt und ohne Maschine nicht bewältigt werden könnte. Schließlich schafft aber die Mähmaschine auch noch den sich ohnehin häufenden Herbstarbeiten Luft; hat man es in rauheren Lagen noch mit dem Hafer zu tun, so wird hier zumindest die Grummeternte sehr erleichtert. Ueberall jedoch können die Stoppeln frühzeitig gestürzt und die damit verbundenen Vorteile ausgenützt werden.



So recht aber die Vorzüge einer Mähmaschine zu werten, weiß ganz besonders der, welcher sich vormals in der Erntezeit Abend für Abend seine Schnitter für den nächsten Tag irgendwo im Dorfe zusammensuchen mußte und außer an Geld usw. auch an guten Worten nicht sparen durfte, wenn er am nächsten Tage nicht allein auf weiter Flur stehen wollte. Wie oft stand aber angesichts der Wetterlage das Mühen und Sorgen eines ganzen Jahres auf dem Spiel — noch gar nicht zu reden von den baren Aufwendungen für Düngung, Feldbestellung und Aussaat! Dem für die Mähmaschine angelegten Geldbetrag ist unter diesen, heutzutage wohl überall mehr oder weniger hervortretenden Umständen nicht nur eine gute Tilgung und Verzinsung sicher, sondern er schafft auch so manchen Ackerer vom Hals und kann zu gegebener Zeit unendlich viel Sorge ersparen.

In Frage gestellt ist der Nutzen einer Mähmaschine eigentlich nur da, wo das Gelände gar zu häufig oder uneben ist und zu kleine Parzellen immer wieder die Unterbrechung der Arbeit und den Transport der Maschine erforderlich machen würden. Der Preis für die Maschine spielt bei grundsätzlichen Erwägungen über die Nützlichkeit des Maschinemähens überhaupt keine entscheidende Rolle; denn es gibt heute brauchbare und vorzügliche Mähmaschinen — manchmal Gras- und Getreidemähmaschinen sehr glücklich vereint — für alle Wirtschaftsverhältnisse und für jeden Geldbeutel — erswinglich bzw. angesichts des bei der Maschinenhandlung, Genossenschaft oder dergleichen in Aussicht stehenden Kredits.

Nach Feierabend.

Alt ist besser als neu. Der alte Kunde hat endlich ein Paar ganz oder wenigstens fast neue Stiefel ergattert, tappt mit ihnen von Tür zu Tür und obliegt seinem alten Handwerk. Aber seit er diese neue Ware an den Füßen hat, bleibt der Erfolg aus. Eben klingelt er wieder hoch oben im Haus: „Liebe Frau, haben Sie vielleicht ein Paar alte Stiefel übrig?“ Die Frau erstaunt: „Aber Sie haben ja ein Paar ganz neue an!“ Er lächelt bitter: „Machen wir einen Tausch, die neuen gegen alte. Die neuen ruinieren mir das ganze Geschäft.“

Der Mathematiker. „Heute, Vater, habe ich fünfundzwanzig Pfennig erspart: ich habe den Schulweg zu Fuß gemacht — und lief hinter der Straßenbahn her.“ — „Gut. Aber warum bist du nicht hinter einer Autobuslinie gelaufen — du hättest dann eine Mark zwanzig erspart.“

Bisfig. „Wenn man einem Mann etwas sagt, so geht es zu einem Ohr hinein und zum anderen wieder heraus“, sagte die Frau. — „Ja“, entgegnete der Mann, „und wenn man einer Frau etwas sagt, so geht es zu beiden Ohren hinein und zum Mund wieder heraus!“

Unübertroffen. Unsere Sekundärbahn ist das Sicherste von der ganzen Welt; ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen ist absolut unmöglich. — „Na, das möchte ich bezweifeln!“ — „Doch! Wir haben nur einen einzigen Zug!“

Beruhigend. In der Sommerfrische beschwerte sich der Gast beim Wirt über die vielen Fliegen in der Stube.

Der Wirt: „Die sind nur während der Mittagszeit hier in der Stube; sonst sitzen sie draußen auf dem Komposthaufen.“

Guter Ton im Hause. „Wir behandeln unser Dienstmädchen, als wenn es zu unserer Familie gehört!“ — „Oh, das dürfen wir nicht; wir müssen zu unserem Mädchen höflicher sein!“

Die falsche Seite. Er (im Verlauf einer Auseinander-

setzung): „... und wenn schon! Ich glaube, doch das Recht zu haben, hierüber eine Meinung äußern zu dürfen!“ Befanntlich kann man jedes Ding von zwei Seiten betrachten! — Sie: „Gewiß! Bedauerlich ist nur, daß du immer die falsche Seite behandelst!“

Frühzeitige Weisheit. Mutter zu ihrem Söhnchen: „Jetzt hast du mir wieder eine schlechte Zensur nach Hause gebracht! Weist du, was mit solchen Zungen geschieht, die in der Schule nicht lernen wollen?“ — „O ja, Mama, die müssen später eine reiche Frau heiraten!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Welt, 5 Affe, 9 Idee, 10 Form, 11 Reuß, 13 Lai, 14 Statur, 16 Piane, 17 Spinat, 21 Del, 22 Tesla, 24 Leim, 25 Juli, 26 Drel, 27 Leid; — b) 1 Wirt, 2 Eden, 3 Ven, 4 Tefsin, 6 Falte, 7 Frau, 8 Emir, 12 Staat, 15 Anteil, 16 Risse, 17 Solo, 18 Beer, 19 Elfi, 20 Maid, 23 Sue.

Salver

Schalksmühle

Kierspe

Kierspe = Bhf.

—b Ein hiesiger junger Mann hatte bei einem Lebensmittelhändler, welcher auch Flaschenbier verkauft, Schulden gemacht. Der junge Mann hatte nun dem Händler anheim gestellt, sich den betreffenden Betrag an einem gewissen Tage bei ihm abzuholen, was der Händler natürlich

Halver, den 11. Juni 1930.

Gevelsberg, 7. Juni. Ein ungetreuer Kassenbeamter. Der bei der Firma D. angestellte Suber Sch. hat aus der Betriebskrankenkasse rund 15 000 RM

Bestgruß

Bingen-Rhein, 10. Juni. Von einem vorbeifahrenden Zuge erfaßt und getödet. Auf der Strecke nach Niederburg lehnte sich aus einem Abteil des Zuges, in dem eine Fußballmannschaft Platz genommen hatte, einer der Insassen zu weit aus dem Fenster heraus und wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung vorbeifahrenden Güterzuge erfaßt und getödet.

Harnack gestorben.

Nach zweiwöchentlicher Krankheit entschlafen.

Wirklicher Geheimrat Kai Erzelenz Professor Adolf von Harnack, der berühmte Theologe und Geschichtsphilologe, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der in Heidelberg vor etwa 14 Tagen erkrankt war, ist im Alter von 79 Jahren in der Medizinischen Klinik sanft entschlafen.

Am Sterbebett weckte die Gattin Harnacks und sein ältester Sohn, Regierungspräsident von Harnack-Merseburg. Die Einäscherung wird in Berlin erfolgen.

Adolf von Harnack wurde am 7. Mai 1851 in Dorpat als Sohn eines Theologieprofessors geboren. Er besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium und studierte dortselbst auch Theologie. Im Jahre 1875 habilitierte er sich in Leipzig als Privatdozent für Kirchengeschichte und wurde im Jahre 1879 als ordentlicher Professor nach Gießen berufen. In gleicher Eigenschaft kam er 1886 nach Marburg und 1889 nach Berlin. Hier wurde er 1890 zum Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften ernannt. 1903 wurde er Generaldirektor der königlichen Bibliothek in Berlin, 1910 Wirklicher Geheimrat und Erzelenz. Sein Hauptwerk ist seine dreibändige Geschichte des christlichen Dogmas. Bedeutend ist auch seine Geschichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Ferner hat er die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften geschaffen, deren Präsident er war.

Der Schweidnitzer

Nationalsozialistenprozess.

13 Angeklagte, 247 Zeugen.

In Schweidnitz begann die Verurteilungsverhandlung gegen 13 Nationalsozialisten, die sich wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung zu verantworten haben. Die Angeklagten haben im September vorigen Jahres in Schweidnitz eine sozialdemokratische Versammlung überfallen und 50 Versammlungsteilnehmer zum Teil schwer verletzt. In der ersten Instanz waren sie mit milden Strafen davon gekommen. In der Berufungsverhandlung sind 247 Zeugen geladen, darunter auch Adolf Hitler. Der Prozess dürfte etwa vier Wochen dauern. Als Nebenkläger sind zwölf Reichsbannerleute zugelassen.

Am ersten Verhandlungstage erschienen die Angeklagten in „Hitler-Uniform“ im Gerichtssaal, obwohl der Vorsitzende angeordnet hatte, daß die Angeklagten ohne Abzeichen erscheinen sollten. Das Gericht belegte wegen dieser Demonstration jeden der 13 Angeklagten mit einer Ordnungsstrafe von je 20 Mark oder einem Tage Haft.

Schwere Verkehrsunfälle

in den Pfingsttagen.

Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückt.

In den Pfingsttagen ereigneten sich in Deutschland mehrere schwere Verkehrsunfälle. Auf der Friedrichshagen-Chaussee in Schöneiche bei Berlin verunglückte ein Lastauto, das mit vierzehn Hochzeitsgästen besetzt war. Es geriet ins Schleudern, stürzte in den Straßengraben und kippte um. Alle Insassen, mit Ausnahme des Fahrers, wurden schwer verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch das jungvermählte Ehepaar.

Bei Hildesheim verunglückte ein Lastauto und sein Anhängerwagen, auf denen Hamburger Arbeiter-Sportler zum Reichstreffen nach Erfurt fahren wollten. Zahlreiche Personen gerieten unter den umgestürzten Anhängerwagen; zwei erlitten schwere Verletzungen.

In Bahren fanden während der Pfingstfeiertage bei Auto- und Motorradunfällen drei Personen den Tod; mehrere andere wurden mehr oder minder schwer verletzt. An der Mosel, in der Nähe von Trier und in der Nähe von Rochem, ereigneten sich zwei Autounfälle, wobei eine Frau getötet wurde und acht Personen schwere Verletzungen erlitten.

Ein amerikanisches Auto

in einen Steinbruch gestürzt.

Während eines Regenschlusses geriet ein Automobil in der Nähe von Souderton bei Philadelphia von der Landstraße ab und stürzte in ein Wasserloch eines alten Steinbruches hinab. Die sieben Insassen, von denen sechs einer Familie angehörten, ertranken.

Turnen, Spiel und Sport.

II. Handball.

Die zweite Mannschaft der V. T. u. Sp. V. Halber weckte am 1. Pfingsttag in Kierspe um gegen die erste Mannschaft des T. V. Zahn ein Spiel auszutragen.

Kierspe trat nicht an, dafür aber die zweite Mannschaft des T. V. Kierspe, die sich mit 5:1 von den Einheimischen schlagen ließen.

Am 2. Pfingsttag spielten auf dem alten Sportplatz an der Karlsberg folgende Mannschaften:

1. Jugend Halber — 1. Jug. Oberbrügge 4:5
Oberbrügge hatte mehr vom Spiel und konnte somit einen knappen aber sicheren Sieg erringen. Der Torwart der Gäste zeigte tatsächlich gutes Können und verhinderte eine höhere Torzahl.

Halber 2. Mannsch. — Oberbrügge 2. 3:3

Dieses Spiel stand ganz im Zeichen der Revanche. Von Anfang an ein flottes Spiel, das bis zur Halbzeit noch ziemlich ruhig verlief. Dann drängte allerdings jede Mannschaft auf den Sieg und mancherlei Schärfe von beiden Seiten, traten auf. Es soll nur jeder Mannschaft empfohlen werden, das unfaire und vor allen Dingen laute Spiel zu unterlassen, denn dieses schadet der guten Handballische sehr. Vor allen Dingen sei der Halberschen 2. Mannschaft empfohlen, sich den Anweisungen des Schiedsrichters nicht derart zu widersetzen, wie es am 2. Pfingsten der Fall war.

Sobald sei an dieser Stelle bereits auf das folgende Spiel, welches am Samstag, den 14. d. M. auf dem Gemeindeparkplatz stattfindet, Anwurf 5,30 Uhr, hingewiesen:

V. T. u. Sp. V. Halber 1. — Sp. u. Sp. Halber 1. (W.S.V.)

Es ist dieses das letzte Handballspiel während der Sommermonate und wohl auch zu gleicher Zeit das von der gesamten Halberschen Einwohnerschaft mit großer Spannung erwartete Treffen der beiden Ortsvereine. Seit vielen Jahren ist es wieder den beiden Verbänden gestattet, ihre Kräfte in friedlichem Wettkampf zu messen und wird daher jeder Zuschauer ein hartes Ringen um den Sieg zu sehen bekommen. Beiden Vereinen sind die gleichen Siegesaussichten zuzuschreiben, wenn auch die Mannschaft des Turnvereins vielleicht über etwas mehr Technik verfügt. Für jeden Sportler muß es aber am Samstag heißen: Auf zum Gemeindeparkplatz! An Eintrittsgeld werden 0,25 RM. erhoben. Nähere Bekanntmachungen erfolgen aber noch an dieser Stelle.

Sp. An den Deutschen Kampfsportspielen beteiligen sich die Sudetendeutschen erfreulich stark, sie haben 116 Meldungen abgegeben. Fast alle Sportzweige werden von ihnen bestritten.

Aus dem Gerichtssaal

§ Freispruch im Nürnberger Explosionskatastrophenprozess. Vom erweiterten Schöffengericht Nürnberg wurden der Betriebsleiter Kreuzer und der Werkmeister Eckert von der Städtischen Bleistiftfabrik in Nürnberg von der Anklage der fahrlässigen Tötung, Körperverletzung und Brandstiftung freigesprochen. Am 25. April 1929 war bei Reparaturarbeiten mit einer Bohrmaschine eine Explosion in einem mit entzündlichen Dämpfen erfüllten Raum erfolgt, wobei sechs Frauen getötet und mehrere andere schwer verletzt wurden.

§ Rücknahme der Berufung im Prozess wegen der Neumünsterer Vorgänge. Im Landvolkprozess, der die Vorgänge in Neumünster zum Gegenstande hatte, hat die Staatsanwaltschaft, nachdem die Angeklagten durch ihre Verteidiger die Berufung zurückgenommen haben, auch ihrerseits ihre Berufung zurückgenommen. Da auch die von der Stadt Neumünster als Nebenklägerin eingelegte Berufung zurückgenommen ist, sind alle Berufungen erledigt. Der Strafprozess hat somit endgültig seine Erledigung gefunden.

Was man noch wissen muß.

Vier Opfer eines Autounfalls.

Zwischen Münchendorf und Hammer fuhr ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen des Kaufmanns Pieper aus Steintin gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Kaufmann Pieper wurde schwer verletzt, sein Chauffeur und zwei weitere Insassen fanden den Tod.

Sieben weitere Todesopfer des Impfflandals.

Während der Feiertage sind weitere sieben Kinder an den Folgen der Calmette-Fütterung gestorben, so daß nunmehr 36 Todesfälle zu beklagen sind.

Explosionsunglück beim Tunnelbau.

Bei dem Bau eines Felsentunnels unter dem Detroit-Fluß in der Nähe der Stadt explodierten 250 Pfund Dynamit. Sechs Arbeiter wurden getötet und zehn verletzt.

Niesenbrand in einem dänischen Hafen.

Im Geschäftsviertel der dänischen Hafenstadt Aalborg entzündete ein Niesenbrand, das infolge heftigen Windes zahlreiche Lagerhäuser, Fabriken und Wohnhäuser ergriff. Werte von vielen Millionen Kronen wurden vernichtet.

Botschafter von Brittanien in New York.

Botschafter von Brittanien wird dem Vorlämpf Schmeling-Scharley als offizieller Gast des New Yorker Oberbürgermeisters Walker beivohnen.

Auto vom Zuge überfahren.

Auf einem unbewachten Bahnübergang der Strecke Oberath-Siegburg bei Bahnhof Lohmar wurde ein Lieferauto von einem Personenzug überfahren und 75 Meter mitgeschleift. Zwei Personen wurden getötet.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 10. Juni.

Ein Arzt von einem Irrenjungen überfallen.

Berlin. Im Nordosten Berlins wurde während der Sprechstunde ein Arzt von einem irrenjungen Mann überfallen, der mit einem Stoch auf den Arzt einschlug. Herbeigeeilten Hausbesohnern gelang es, den Tobenden zu bändigen. Es handelt sich um einen Arbeiter, der bereits einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war.

Einweihung der Seilseilbahn auf das Nebelhorn.

Oberstdorf (Allgäu). Bei prächtigem Hochsommerwetter fand die feierliche Einweihung der vierten und vorläufig letzten bayerischen Seilseilbahn statt, die als eine der längsten und modernsten Bahnen von Oberstdorf auf das Nebelhorn führt und den Besuchern im Sommer einen der schönsten und aussichtsreichsten Berge, im Winter ein ideales Skigebiet erschließt. Zu der Eröffnungsfeier hatte sich eine große Anzahl von Ehrgästen eingefunden, darunter auch der Ministerpräsident Dr. Held. Die kirchliche Weihe nahm der päpstliche Nuntius Vassallo di Torregrossa vor.

Schweres Motorradunglück.

Gagen. Zwischen Schmollenberg und Fleckenberg stießen zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Ein Lehrer aus Altenhundem und ein Installateur aus Fleckenberg wurden getötet, eine weitere Person schwer verletzt.

Schlachtviehberichte.

	Elberfd.	Köln	Dortmd.		Elberfd.	Köln	Dortmd.
Ochsen	60-62	60-62	59-63	Fresser	40-48	47-58	—
			52-56	Kälber	—	85-105	—
	55-59	56-59	53-57		75-80	75-80	76-80
			45-50		60-70	68-74	65-75
	50-54	50-54	—		45-59	61-67	55-64
Bullen	54-56	55-58	56-60	Schafe	—	—	—
	48-53	50-54	50-55		—	—	—
	—	46-49	—	Schweine	58-62	57-63	58-62
Kühe	54-56	54-56	52-56		63-66	60-66	62-65
	46-53	48-52	46-50		63-66	63-67	65-67
	35-45	40-46	40-45		63-66	62-66	61-64
	30-34	30-39	32-36		60-62	—	59-62
Färsen	58-60	58-60	58-62		—	—	—
	50-57	52-56	50-56		—	—	—
	—	45-50	—	Sauen	50-56	50-54	50-58

Bericht der amtlichen Notierungskommission

am Schlachtviehmarkt vom 10. Juni 1930 zu Elberfeld. Auftrieb: 575 Stück Großvieh, davon 243 Ochsen, 65 Bullen, 159 Kühe, 59 Färsen (Kalbinnen), 49 Fresser, 367 Kälber, 15 Schafe, 2394 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 10 Ochsen, 4 Bullen, 1 Kuh, 32 Kälber, 464 Schweine.

Markterlauf: In allen Gattungen langsam, Fettschweine schwer verkäuflich mit Ueberstand.

Schriftleitung: Wilh. Dell jr., Halber i. Westf.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten Wilhelm Engel in Schalksmühle, alleiniger Inhaber der Firma Wilhelm Engel in Schalksmühle, Hülversstraße 64, elektrotechnische Fabrik, wird heute am 7. Juni 1930, 9,30 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet, da Schuldner zahlungsunfähig geworden ist. Der Bücherrevisor Ernst Radenheuser, Lüdenscheid, Parkstraße 38 wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigerausschuß wird bestellt. Zu diesen Mitgliedern werden ernannt:

1. Profurist Erich Schmitz, Lüdenscheid, Worthstraße, in Firma Leopold Kostal in Lüdenscheid.
2. Kaufmann Karl Schnöring in Schalksmühle.
3. Fabrikant Wilhelm Schumacher, Lüdenscheid, Peterstraße, Inhaber der Firma Schumacher & Co., Lüdenscheid.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 7. Juli 1930, 10,15 Uhr vor dem unterzeichnenden Gericht, Zimmer 70 anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind hier in der Geschäftsstelle, Zimmer 86 zur Einsicht niedergelegt.

Lüdenscheid, 7. Juni 1930.

Das Amtsgericht.

Suche
Hypothek
12% Zinsen
an sicherer Stelle.

Angebote unter A 150
an die Geschäftsstelle des
Allg. Anzeigers Halber
erbeten.

Wer mit Magenbeschwerden
behaftet, ist nur
Graham-Brot und
Bumpernickel,
stets frisch zu haben bei
Otto Meisterahn,
Kierspe.



mit 4 facher Kugellagerung und gefrästen
Zahnradern. Verzinkte Beschlagteile. Spie-
lend leichter Gang. Preis: RM 68.-

Zu haben in den einschlägigen Geschäften



Pianos, Flügel, Harmoniums,
herrl. Klangfülle, vollendete Qualität, (Staatsmed.,
gold. Ausstellungspr., zahlr. Anerkennungschr. von
Künstlern u. Kunden). Langj. Garantie. Bequ. Zahlweise
Verlangen Sie kostenlos Katalog 132 von

Piano- Fabrik Roth & Junius Hagen i. Westf.
Bahnhofstr. 29
Filialen: Essen und Berlin.

**Gewerbl. Mittelstands-
Vereinigung
Schalksmühle.**

Freitag, den 13. Juni
abends 8 Uhr im Lokale
Ernst Hüsmert

**Jahres-
Versammlung**

Tagesordnung wird in
der Versammlung be-
kanntgegeben.

Vollständiges Erscheinen
erbitet der Vorstand.

**Mitglieder-
Versammlung**
Am Freitag, dem 13. ds. Mts.
abends 8,30 Uhr
im Lokale Heckmann.
Erscheinen ist Pflicht.
R. G. D. A. P.
Ortsgruppe Halber.

Für sofort ein
in allen Hausarbeiten
erfahrenes

Mädchen
gesucht.

Frau Auguste Boudie,
Halber, Gartenstraße.

Meine Praxis befindet sich jetzt in
HAGEN, ELBERFELDERSTR. 82
Telefon 232 24

Sprechstunden: von 10-12, 3-4 Uhr.

Dr. med. H.-Th. Sanders

Arzt für Psychotherapie
Nervöse und seelische Leiden.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
in:

Knaben-, Burschen-, u. Herren-Anzügen
in allen Farben und Stoffen. Knaben-,
Burschen- und Herren-Sport-Anzüge
n Loden, Reitcord und Wildleder.
Monteur-Anzüge, Kammgarn-, Buxkin-
und Arbeitshosen. Knaben-Strick-An-
züge, Herren-Strickwesten in vielen
Farben. Pullover für Damen, Herren
und Kinder in allen Größen. Loden-
u. Schwedenmäntel für Knaben, Burschen
und Herren zu äußersten Preisen
Die neuesten Herren- u. Damen-Stoffe
in allen Preislagen und Farben. Motor-
fahrer-Anzüge, Lumberjacks und Leder-
jacken für Herren u. Damen in schwarz
braun, rot u. grün. Nichtpassendes wird
sofort unentgeltlich passend gearbeitet

Hugo Niding, Halber-Eichholz 4.